

01. Der spirituelle Cyborg: Religion und Posthumanismus zwischen säkular und postsäkular

ELAINE GRAHAM

Der vorliegende Beitrag geht von der Prämisse aus, dass der kritische Posthumanismus die Kriterien offenlegt und hinterfragt, anhand deren die westliche Moderne die Grenzen zwischen Natur, Menschheit und Technologie definiert hat. Die religiösen, kulturellen und epistemologischen Entwicklungen des sogenannten »Postsäkularen« weisen womöglich darauf hin, dass noch eine weitere Grenzziehung, die die Moderne maßgeblich geprägt hat, an Schärfe verliert: die Unterscheidung zwischen heilig und weltlich, Glauben und Nichtglauben. Auf der Grundlage von Donna Haraways berühmter Aussage, sie wäre »lieber eine Cyborg als eine Göttin«, werde ich der Frage nachgehen, ob der kritische Posthumanismus auch imstande ist, diese »letzte Grenze« zwischen Immanenz und Transzendenz, weltlich und heilig, Menschheit und Gottheit mithilfe von Cyborg-Identitäten neu zu ziehen und zu überschreiten.

02. Schwarz: Gespenst und Monster sind die Zukunft theologischer Subjektivität

PHILIP BUTLER

Dieser Aufsatz befasst sich mit dezentralen Aspekten der Globalität in der Hoffnung, einen Schlüsselpunkt posthumaner Subjektivität zu enthüllen – das Schwarzsein. Historisch wurde das Monströse und Unheimliche benutzt, um das Schwarze von Menschheit und Göttlichkeit zu distanzieren. Außerhalb der Schwarzen Theologie ist Schwarzsein nicht mit der göttlichen Eingeborenen-schaft/der Inkarnation in Verbindung gebracht worden. Dieser Aufsatz versucht, die Termini Gespenst und Monster umzukehren und als Subjektivitäten zu entlarven, die göttliche Realität enthalten. Eine Untersuchung der Gefahren, die von schwarzer gespenstischer und monströser Göttlichkeit ausgeht, verweist auf neue posthumane Subjektivitäten (die Gespenster und Monster schwarzer Persönlichkeit und Göttlichkeit sind).

03. Der posthumane Paradigmenwechsel und die Möglichkeit katholisch-religiöser Muße

STEFAN LORENZ SORGNER

Nach dem posthumanen Paradigmenwechsel gibt es keine guten Gründe mehr, Religionen abzulehnen, insbesondere solche, die die Nächstenliebe betonen. Das bedeutet aber nicht, dass jede Art von Religiosität plausibel sein muss. Der posthumane ontologische Erweckungsprozess führt zu Perspektivismus und einer Offenheit für alles Andere, was bedeutet, dass jede Religion, die Verletzungen oder Schädigungen der Anderen propagiert, nicht länger als nachvollziehbar angesehen werden kann. Daraus resultiert eine enorme Vielzahl neuer Herausforderungen: Dieser Beitrag setzt sich kritisch mit der Möglichkeit religiöser Muße nach dem posthumanen Paradigmenwechsel auseinander.

04. Wie die Kirche während der COVID-19-Pandemie online Raum für eine posthumanistische Weltanschauung schuf

HEIDI A. CAMPBELL

Der Posthumanismus argumentiert, dass sich die Menschheit in einem sich entwickelnden Seinszustand befindet und die menschliche Form lediglich eine von vielen Stufen in einem evolutionären Prozess ist, der von der Technologie zu größerer Transzendenz angetrieben wird. In diesem Artikel lege ich dar, dass die Narrative von Religion und Technologie sowie von Mensch und Technologie die dominanten Versionen des Posthumanismus, welche in den populären Medien präsentiert werden, eng widerspiegeln und mit ihnen verbunden sind. Bei der Reflektierung dieser beiden Narrative zeige ich anhand der Sprache, die von religiösen Gruppen zur Rechtfertigung ihrer Hinwendung zur Technologie während der COVID-19-Pandemie verwendet wurde, wie aktuelle Diskussionen über Religion und Technologie auf breitere Diskurse über das Wesen von Mensch und Technologie in der geschaffenen Welt zurückgreifen.

05. Posthumanismus in der Populärkultur: Anhaltende Herausforderungen

ANDREA VICINI, S.J.

Die zunehmende Präsenz des Posthumanismus in der zeitgenössischen Kultur lässt sich in vielfältigen Formen nachzeichnen. Nach einer exemplarischen Darstellung dieses allgegenwärtigen Charakters und einiger seiner Erscheinungsformen werden in diesem Artikel einige ethische Bedenken hervorgehoben, indem das Augenmerk auf den posthumanen moralischen Agenten, auf die Gefahr der Wirklichkeitsflucht und auf das unhinterfragte Vertrauen in die Technologie und ihre Versprechen gerichtet wird. Darüber hinaus konzentriert sich diese kritische Bewertung auf mögliche positive Beiträge des Posthumanismus, indem sie eine selektive Infragestellung des Humanismus ermöglicht, sowie auf bedauerliche Verluste – insbesondere die der menschlichen und sozialen Verkörperung, die in der von der Inkarnation geprägten christlichen Erfahrung zentral sind.

06. Techno-Zukünfte in religiöser und populärer Kunst in den Vereinigten Staaten

SUSAN ABRAHAM

Dieser Artikel beschäftigt sich mit populären Darstellungen von Superhelden und ihren technologischen Verbesserungen in der US-amerikanischen Kultur, um zu untersuchen, wie diese auf subtile Art und Weise US-weiße und maskulinistisch-christliche Ansichten über den perfekten Körper verstärken und in eine größere Rhetorik des weißen amerikanischen Nationalismus einfließen. Eine solche These mag im direkten Widerspruch zu zeitgenössischen theologischen Analysen des Posthumanismus stehen, die argumentieren, dass Verbesserungstechnologien die heilige Einzigartigkeit des menschlichen Körpers verletzen. Im Gegensatz dazu zeigt der Erfolg eines Films wie Black Panther, dass technologische Verbesserungen auch auf imaginative Weise funktionieren können, um den Rassismus, den Afroamerikaner in den Vereinigten Staaten erfahren, zu mildern.

07. Natalität, Mortalität und (Post-)Humanität

JENNIFER JEANINE THWEATT

Theologische Auseinandersetzungen mit dem (Post-)Humanen sehen meist im Transhumanismus ihren primären Dialogpartner. Dies führt dann zur Kritik an transhumanen Visionen einer körperlosen Zukunft als einer Art »Techno-Gnostizismus«. Nimmt man aber die Inkarnation als theologischen Ausgangspunkt, dann steht die christliche Theologie vor der Frage, was an der körperlichen Existenz notwendig ist und was Bestand haben sollte beim Nachdenken darüber, worin das (Post-)Humane besteht.

08 Eucharistische Cyborgs und die wirkliche (fleischliche) Gegenwart Christi

JAY EMERSON JOHNSON

Die Einschränkungen, die durch die Covid-19-Pandemie hinsichtlich physischer Versammlungen nötig wurden, haben in manchen religiösen Gemeinschaften Fragen zur »Gültigkeit« von Online-Ritualen und sakramentalen Handlungen aufgeworfen. Zugleich ist durch diese Einschränkungen in fast jeder christlichen Gemeinde ein neues tiefes Bedürfnis nach der Eucharistie wach geworden. Aber wie notwendig sind physische Berührung und körperliche Anwesenheit für die eucharistische Kommunion tatsächlich? Können Online-Liturgien den Hunger nach Körperlichkeit stillen? Fragen wie diese können eine neue Wertschätzung für das Fleisch des fleischgewordenen Christus oder die »Fleischlichkeit« der sakramentalen Gegenwart aufkommen lassen – und ebenso eine neue Auseinandersetzung mit dem, was es bedeutet, in einem digitalen Zeitalter Mensch zu sein.

09. Bemerkungen zu einer Lobrede auf die zeitlich begrenzte menschliche Natur

RAÚL FORNET-BETANCOURT

Mit den Namen »Posthumanismus« und »Transhumanismus« werden heute Denkströmungen bezeichnet, die den Anspruch erheben, neue Prozesse zu repräsentieren, welche die Epoche des Humanismus im traditionellen Sinne ablösen. Ohne zu leugnen, dass es sich bei der Herausforderung dieses Verständnisses des Menschen um etwas ganz Neues handelt, wie es sich nun bei der Anwendung der Technologie zur »Verbesserung« des »Menschenmaterials« darbietet, versteht dieser Artikel die besagten Strömungen in Zusammenhang mit einigen sehr alten Träumen des Menschen: Unsterblichkeit zu erlangen. Auf diesem Hintergrund argumentieren wir hier für das Festhalten an der zum Wesen des Menschen gehörenden Sterblichkeit.

10. Transhumanität, Posthumanität, Anthropozän: wechselnde Horizonte von Unwissen und Wissen, Wirklichkeit und Möglichkeit, Hoffnung und Glaube

LEE CORMIE

Die ganze Schöpfung ist in Aufruhr, und in Aufruhr ist auch die Art, wie wir die Welt erkennen und in ihr handeln. Im vorliegenden Beitrag stelle ich drei einflussreiche neue Diskurse – den des Transhumanismus, den des Posthumanismus und den des Anthropozän – heraus, um Einblicke in die Tragweite der epochalen Veränderungen, die auf dem Planeten Erde gerade im Gange sind, in die zunehmend gottähnlichen Handlungsmöglichkeiten des Menschen und in die unvermeidlichen Hoffnungs- und Glaubenssprünge zu gewinnen, die das Pendel der Zukunftsmöglichkeiten in völlig unterschiedliche Richtungen ausschlagen lassen.

11. Künstliche Intelligenz – Engelmanmaschinen für posthumane Zeiten?

H.S. WILSON

Aufgrund des unerbittlichen Fortschritts in den digitalen Biotechnologien und bei Robotern mit künstlicher Intelligenz sind Menschen dazu bestimmt, mit Maschinen zu leben, die sie erfunden haben. Es wird vorhergesagt, dass KI mit übermenschlichen Fähigkeiten bald eine posthumane Ära einläuten könnte. Gemeinschaften, Regierungen und internationale Organisationen sind damit beschäftigt, die Verwendung von KI zu regulieren. Mit Blick auf die Verwüstung, die durch den Abwurf von Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki verursacht wurde, haben kollektive menschliche Anstrengungen einen derart zerstörerischen Einsatz von Atombomben bisher verhindert. Ähnliche kollektive Bemühungen, besonders die Hilfe von christlicher Theologie, müssen im Umgang mit KI organisiert werden, um die notwendige Sicherheit für die Menschheit und das Leben schlechthin zu gewährleisten.